

Der Jagdbomberangriff auf die schwere Eisenbahn-Flakbatterie bei Bodendorf

Kriegsereignis: Belegbaren Fakten zum 23. Januar 1945 recherchiert

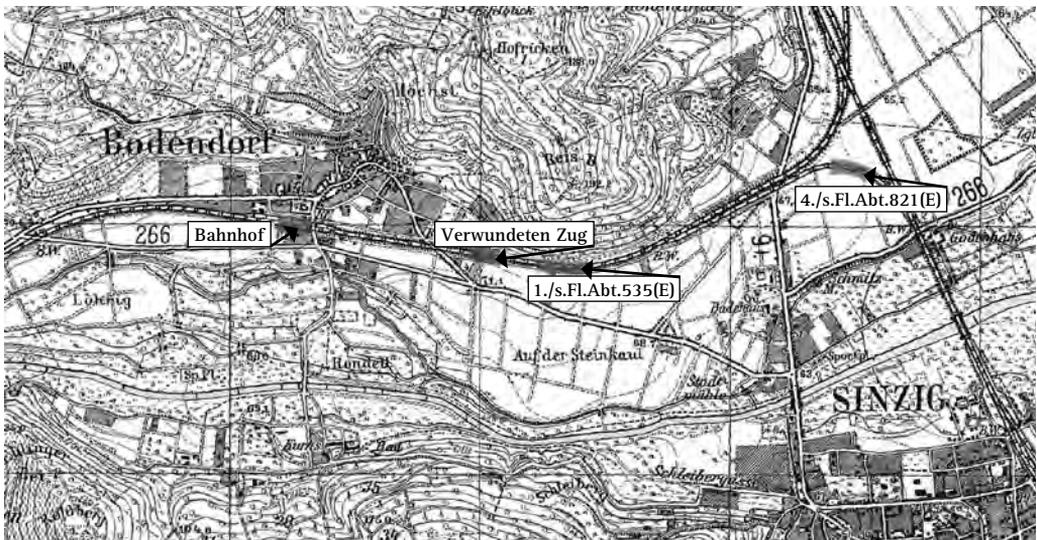
Wolfgang Gückelhorn

Am 23. Januar 2020 jährte sich zum 75.-mal ein Kriegsereignis bei Bodendorf, welches zivile und militärische Opfer forderte. Die historischen Fakten sind folgende: Die Ardennenoffensive der Wehrmacht war gescheitert, die deutschen Heeresverbände befanden sich in einem verlustreichen Rückzug und die Westalliierten hatten die absolute Lufthoheit. Die deutschen Soldaten waren maßlos erschöpft und schlecht gepflegt und ausgerüstet. Die Lazarette in Bad Neuenahr und Ahrweiler lagen nur 70 Kilometer hinter der Front in der Westeifel. Durch das Ahrtal verlief eine zweispurige Eisenbahnlinie vom Rheintal in die Eifel, die dem militärischen Nachschub diente. Diese Ost-West-Verbindung, die Ludendorff-Eisenbahnbrücke Remagen-Erpel, das Gleisdreieck und die Ahr-Eisenbahnbrücke bei

Sinzig waren bevorzugte Ziele der taktischen 9. US Air Force mit ihren mittleren Bombern. US-Jagdbomber flogen bei Tage „Bewaffnete Aufklärung“ (AR) entlang der Straßen und Eisenbahnlinien, um alles zu bekämpfen, was wie ein militärisches Ziel aussah.

Wichtige Brücken schützen

Im Raum Remagen-Sinzig befand sich eine erhebliche Anzahl von leichten und mittleren Flieger-Abwehr-Kanonen (Flak), um die wichtigen Brücken über Rhein und Ahr zu schützen. Dazu zählte auch eine schwere Eisenbahn-Flakbatterie mit vier 10,5 cm und zwei 2 cm Vierlings-Kanonen. Sie standen auf einem der zwei Gleise südlich des Reisberges zwischen dem Gleisdreieck im Osten und Bodendorf im Westen. Ergänzt wurde sie durch eine leichte



Im Überblick: Bahnhof Bodendorf, Verwundeten-Zug, Standorte der Eisenbahn-Flak-Batterien

Die Jagdbomber P-38 „Lightning“ starteten von ihrer Basis A-78 in Florennes/Belgien.



Flakbatterie mit 6 x 2 cm Vierlingen und 3 x 3,7 cm Flaks auf der Südspange im Gleisdreieck. Der 23. Januar 1945 war ein Dienstag, es herrschte Frostwetter, 2/10 des Himmels war mit Wolken bedeckt, die Wolkenuntergrenze lag bei ca. 4.500 Metern und es gab gute bis sehr gute Fernsicht – also bestes Flugwetter. Die 474th Fighter Group hatte an diesem Tag den Auftrag, mit ihren 3 Staffeln im Gebiet Euskirchen, Bonn, Linz, Ahrweiler und Hönningen AR-Einsätze zu fliegen. Als letzte startete die 430. Staffel mit 9 Jagdbombern P-38 „Lightning“ um 14.28 Uhr von ihrer Basis A-78 Florennes/Belgien. Über Bad Neuenahr anfliegend gelangten die zweimotorigen Flugzeuge ins untere Ahrtal. Von 15.10 bis 15.25 Uhr griff die Staffel die schwere Eisenbahnflak zuerst mit Bomben an. Beim zweiten Anflug aus Südosten wurden die Bordwaffen benutzt: Je 4 schwere Maschinengewehre 12,7 mm und eine Bordkanone 20 mm. Eine Lightning wurde abgeschossen und stürzte 2 km westlich im Wald oberhalb von Lohrsdorf ab.

Ins Feuer der Bordwaffen geraten

Aus ungeklärten Gründen kam zu Gefechtsbeginn aus Richtung Neuenahr ein kurzer Personenzug, in dem Verwundete über die Ludendorffbrücke ins Rechtsrheinische transportiert werden sollten. Dieser „kleine Lazarettzug“ war nur an den Seitenwänden der Waggons mit ca.

1 Quadratmeter großen roten Kreuzen auf weißem Grund gekennzeichnet. Er musste jedoch kurz hinter der östlichen Schranke von Bodendorf anhalten, weil ein Passieren der schießenden Eisenbahnflak-Batterie nicht möglich war. Beim zweiten Anflug der US-Jagdbomber gerieten sowohl die Lok als auch die Waggons zwangsläufig mit ins Feuer der Bordwaffen, weil der Zug aus Sicht der Piloten direkt links neben dem Angriffsziel stand. Die unter Dampf stehende Lokomotive wurde zerstört und die Personenwagen samt Insassen durch die Geschosse getroffen.

Nach dem Abflug der Jagdbomber sind die Todesopfer und Verwundeten in die Waggons geladen worden und eine neue Lok aus Bad Neuenahr hat den Zug dorthin zurückgezogen. Die Leichen wurden in der St. Willibrordkirche aufgebahrt und am 29. Januar 1945 zusammen mit anderen Verstorbenen der Lazarette bestattet.

Im Einsatzbericht der 474th Fighter Group ist ebenso wenig ein Hinweis auf einen erkennbaren Lazarettzug wie im Gefechtsbericht der Eisenbahn-Flakbatterie, die in unmittelbarer Nähe zum Verwundetentransport stand.

Die nachweisbaren Fakten zu dem Angriff mit den unerwünschten Folgen sind diese: In der Kriegsgräberliste von Bad Neuenahr sind 11 Bestattete mit Todesort Bodendorf und Todesdatum 23.01.1945 aufgezählt. Die 15 anderen



Der US-Jagdbomberpilot Oberleutnant Kenneth V. Blum stürzte nördlich Lohrsdorf tödlich ab.

Verstorbenen von diesem Tag sind dem täglichen Sterben im Kriegslazarett 2./612 (mot) zuzurechnen. Am 19. Januar war die letzte Bestattung vor dem 23. Januar, die darauffolgende fand am 29. Januar statt. Dabei sind 49 Tote von zehn Tagen beerdigt worden.

Die gefallenen Flaksoldaten Mohr und Lang liegen in den Gräbern 943 und 944 der Kriegsgräberstätte Bad Bodendorf. Beim Angriff kamen Johann Michael Mies, sein französischer Kriegsgefangener Jules Paul André Aubard und der Buchdrucker Johannes Karl Schöler ums Leben. Der US-Jagdbomberpilot Oberleutnant Kenneth V. Blum stürzte nördlich Lohrsdorf tödlich ab. Leichenteile von ihm wurden gefunden, Tage später sein Oberkörper mit den Armen und seine Erkennungsmarke. Er wurde als unbekannter amerikanischer Soldat auf dem Friedhof in Heimersheim beigesetzt. Dann folgten seine Umbettungen nach Luxembourg und in die USA.

Daraus summieren sich siebzehn Personen, die am 23. Januar 1945 in Bodendorf beim Angriff auf die Flakbatterie nachweislich getötet worden sind. Wie viele in den folgenden Tagen aufgrund erneuter Verwundungen in den Lazaretten Bad Neuenahrs verstorben sind, ist nicht nachweisbar!

Kein Verstoß gegen Völkerrecht

Es gab keinen Verstoß gegen das Völkerrecht: Der Transportzug war nur mit kleinen Rotkreuz-Zeichen auf den Waggonseitenwänden gekennzeichnet. Wegen der Zielentfernung und dem Anflugwinkel waren diese von den Jagdbomberpiloten nicht erkennbar! Sie flogen mit mehr als 100 m/Sek. an, mussten sich auf das Zielen konzentrieren und standen unter dem extremen Stress, von der starken Fliegerabwehr getroffen zu werden.

Beachtenswert zu diesem Gefecht ist die Resonanz in den Medien bis in die Gegenwart: Bereits am Tag darauf meldete das Oberkommando der Wehrmacht im Wehrmachtsbericht über den reichsweiten Rundfunk: „Anglo-amerikanische Terrorflieger griffen am gestrigen Tage westdeutsches Gebiet an. Durch Tiefflieger wurden unter Verletzung des Völkerrechts 2 Lazarettzüge bei Remagen und bei Hameln bombardiert und mit Bordwaffen beschossen.“

Fantasiereiche publizistische Darstellungen

Danach schwanken die Opferzahlen in den Medien zwischen 40 in der Nazipresse und 100 in den Aussagen von vermeintlichen Augenzeugen. Eine oberflächliche Recherche führt sogar dazu, dass der Jagdbomberangriff am 1. Februar ein zweites Mal erfolgt sein soll. Je weiter das Ereignis zurücklag, desto fantasiereicher wurde seine publizistische Darstellung: Ein trauriger Höhepunkt wird in einer Zeitzeugenerinnerung des General-Anzeigers vom 4. März 2005 erreicht. Zuletzt im Jahre 2019 konnte man in der Presse wieder die maßlos übertriebenen Zahlen im Hinblick auf den 75. Jahrestag 2020 lesen. Das führte dazu, dass ich im Auftrag des Ortsbeirats von Bad Bodendorf alle belegbaren Fakten zum 23. Januar 1945 recherchiert habe. Die Ergebnisse sind zum Jahrestag der interessierten Öffentlichkeit präsentiert worden.

Quellen:

- Headquarters 474th Fighter Group: Operation Report „A“ 24 January 1945
- Bundesarchiv-Militärarchiv, Freiburg: Kriegstagebuch Luftgaukommando XIV, Anlagen
- Stadtarchiv Ahrweiler: Verzeichnis der Verstorbenen des Kriegslazaretts 2./612
- Standesamt Stadt Sinzig: Die Bestatteten der Kriegsgräberstätte Bodendorf
- Stadtarchiv Remagen: Sterbebuch für 1945